

Aktuelle Jubiläen aus dem Bereich der Chemie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sollen die Anlässe für die in loser Folge erscheinenden „Chemiehistorischen Notizen“ liefern, die sich vor allem an die Hochschullehrer und langjährigen Mitarbeiter der chemischen Institute wenden, um das Bewusstsein für die historische Entwicklung der Jenaer Chemie zu fördern.



Chemiehistorische Notiz 1/2013¹

Zur Enthüllung der Gedenk-Tafel für ADOLF SIEVERTS am 14. März 2013

von
Hartmut Fritzsche

1. Warum ehren wir ADOLF SIEVERTS?

Bei unserem vorjährigen Treffen zur 60jährigen Wiederkehr unserer Immatrikulation 1952 beschlossen wir, mit einer Gedenktafel den Chemiker ADOLF SIEVERTS zu ehren. Warum ADOLF SIEVERTS? Was verbindet unsere 1952-Matrikel mit dieser Persönlichkeit?

Unser Jahrgang war ja ziemlich herausfallend: Auf höheren Beschluss musste die Universität das Vielfache der üblichen Chemiestudenten immatrikulieren. Mit enormem Einsatz wurde diese Situation bewältigt - trotz fehlender Labor- und Hörsaalkapazitäten. Wir sind den damals Verantwortlichen zu großem Dank verpflichtet. Für uns war FRANZ HEIN der unumstrittene Vater des Neubeginns nach dem Zusammenbruch 1945. Aber etwas stimmte da zeitlich nicht. HEIN kehrte erst 1946 aus der amerikanischen Besatzungszone zurück, die Amerikaner hatten ihn bei ihrem Abzug aus Thüringen zusammen mit den anderen drei Chemie-Professoren mitgenommen. Wer also hatte die Chemie nach der Wiedereröffnung der Universität Oktober 1945 aus den Trümmern wieder zum Laufen gebracht? Hier stoßen wir auf ADOLF SIEVERTS, der sich nach seiner 1942 erfolgten Emeritierung trotz Krankheit zu dieser Herkules-Aufgabe bewegen ließ. Ihm verdanken wir also den Neustart 1945 bis zur Amtsübergabe an FRANZ HEIN Ende 1946. Vorlesungen, Praktika und akademische Verfahren - alles lastete in dieser schweren Zeit auf seinen Schultern.

2. Wer war ADOLF SIEVERTS?^{2,3}

Einige kurze biographische Anmerkungen sollen hier genügen: Geboren 1874 in Hamburg, Studium ab 1894 an der TU Dresden, der Universität Leipzig und schließlich der Universität Göttingen; dort legte er 1898 unter OTTO WALLACH (1847-1931) - nach nur vier jährigem Studium! - auch seine Dissertation „*Beiträge zur Kenntnis des Pinols*“ vor.

¹ Foto von A. Sieverts: Universitätsarchiv Jena, Bestand D, Nr. 2507, Bl. 1.

² Büch, Gabriele: Der Wissenschaftler und Mensch ADOLF SIEVERTS (1874-1947). - Professor der Chemie an der Universität Jena von 1927 bis 1942 und 1945/46.

- In: Stolz, Rüdiger (Hrsg.): Chemie und Pharmazie im Spiegel der Geschichte. - Haeckeliana - Abhandlungen zur Wissenschaftsgeschichte. Jena: Förderverein Ernst-Haeckel-Haus e.V. 1993, S. 195-209.

- In: Hallpap, Peter (Hrsg.): Geschichte der Chemie in Jena im 20. Jahrhundert. - Materialien I. - Jena: Friedrich-Schiller-Universität 2004, S. 47-57.

³ Weitere Angaben: s. Anlage A (Wird auf Wunsch durch Peter.Hallpap@uni-jena.de zugesandt!)

1904 wurde er Assistent für anorganische Chemie Leipzig, arbeitet über Probleme der Festkörperchemie, speziell über die Löslichkeit von Gasen in Metallen und habilitierte 1907 mit der Arbeit „*Occlusion und Diffusion von Gasen durch Metalle*“.

Im 1. Weltkrieg wurde er 1916 mit der Leitung der Abteilung für Physikalische Chemie und Elektrochemie am Kaiser-Wilhelm-Institut betraut. Leiter war FRITZ HABER, eine zwiespältige Persönlichkeit: einerseits der Erfinder der Ammoniak-Synthese, andererseits der Entwickler tödlicher chemischer Kampfstoffe. SIEVERTS war vermutlich nicht an der Kampfstoff-Entwicklung beteiligt, derartig inhumane Forschung war nicht mit seiner moralischen Integrität vereinbar.

Nach 1918 nahm er wieder die akademische Forschung und Lehre auf. 1927 erfolgte seine Berufung als Nachfolger des 1926 aus dem Leben geschiedenen ALEXANDER GUTBIERS (1876-1926) zum *ordentlichen Professor der anorganischen Chemie* und zum *Direktor des Chemischen Laboratoriums* an der Universität Jena. Seine Forschung befasste sich weiterhin mit der Synthese und Charakterisierung metallischer Hydride.

SIEVERTS galt als engagierter Hochschul-Lehrer, hielt Vorlesungen, organisierte Praktika und regelmäßige Kolloquien. Seine Bemühung um die Sicherung der Qualität von Forschung und Lehre zeigen sich deutlich in einer entsprechenden Denkschrift an den Ministerialrat STIER vom 19.10.1936.⁴ Er bereitete die Aufteilung des Chemischen Laboratoriums in vier selbständige Institute vor, die mit seiner Emeritierung Ende 1942 am 01.01.1943 realisiert wurde. In einem ersten Schritt wurde 1938 das selbständige Laboratorium für Technische Chemie unter Prof. Dr. HERBERT BRINTZINGER (1898-1969) neu gegründet.

3. Soziales Engagement und politische Haltung

Ab 1929 war SIEVERTS Vorsitzender beim „Verein Jenaer Studentenhilfe“, damit war er auch zuständig für den Mensa-Neubau, 1930 erfolgte die Einweihung mit sozialen Räumen neben der Mittagstafel. 1933/34 ist er noch im Fürsorge-Ausschuss, zieht sich aber wegen der Nazifizierung aller Vereine aus allen Funktionen zurück.

Seit 1918 hat SIEVERTS strikt eine apolitische Haltung eingenommen. Er hat niemals einer Partei angehört. Die Neutralität ab 1933 bedeutet schweigende Opposition, innere Emigration als Alternative. Als brillanter Pianist ist er an Hausmusikabenden beteiligt. Ihn verband eine enge Freundschaft mit dem Universitätsbibliotheks-Direktor THEODOR LOCKEMANN. Dieser gehörte zum Kreis um RICARDA HUCH und den HNO-Arzt DAHLET. Vermutlich war SIEVERTS da mit einbezogen. Seine emotionale Ablehnung der Nazi-Ideologie war mehr als missbilligendes Schweigen, zeigte sich vor allem als wahre Solidarität in der Privatsphäre.

Nach Kriegsende wurde SIEVERTS noch einmal berufen, als ab Oktober 1945 die Universität in Jena wieder eröffnet wurde. Sicher hat dazu die anonyme Charakteristik 1945 (aus dem Uni-Archiv) mit beigetragen:

"Politisch ist er nicht hervorgetreten, große Verdienste hat er sich jedoch um die soziale Betreuung der Studentenschaft erworben. Einer politischen Partei hat er niemals angehört. Im Jahre 1942 wurde er emeritiert, stellte sich aber seit Juli 1945, als sämtliche Fachvertreter der Chemie infolge Wegführung durch die Amerikaner der Universität verlorengegangen waren, wieder in deren Dienst".

Es erfolgte eine Wiederernennung zum *stellvertretenden Direktor der Chemischen Institute*; er sorgte für die Wiederaufnahme von Vorlesungen und Praktika und führte die akademischen Verfahren fort. ADOLF SIEVERTS verstarb entkräftet und erschöpft im Januar 1947 in Jena und wurde auf dem Nordfriedhof in Jena beigesetzt.

Wir wollen dieser großen Persönlichkeit der Jenaer Chemie mit der Gedenk-Tafel unseren Dank abstatten und ihn mit dieser Ehrung auch etwas der Vergessenheit entreißen.

⁴ Inhalt des Schreibens von Adolf Sieverts an Min.-Rat Friedrich Stier vom 19.10.1936 s. Anlage B (Wird auf Wunsch durch Peter.Hallpap@uni-jena.de zugesandt!)